

Jahresbericht 2020

Stiftung
St. Johannes der Täufer

Die Stiftung St. Johannes der Täufer

- wurde am 02.07.2002 zunächst als unselbständige Stiftung errichtet
- ist seit dem 01.01.2005 eine rechtlich selbständige kirchliche Stiftung privaten Rechts
- fördert kirchliche Aufgaben im Bereich der Katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath
- verfügt über ein Stiftungskapital von 584.000,00 Euro
- betreut ein Sondervermögen von 43.300,00 Euro
- hat das Vertrauen von 302 Stiftern
- konnte schon rd. 98.100,00 Euro für satzungsmäßige Zwecke in der Pfarrgemeinde zur Verfügung stellen
- steht Ihnen gern zur Verfügung, wenn Sie Fragen haben, wie Sie die Stiftung unterstützen können
- nimmt regelmäßig am Tag des offenen Denkmals teil und ermöglicht einen Blick hinter sonst verschlossene Türen
- feiert am 24. Juni 2021 ihren 19. Geburtstag
- hat eine Homepage unter der Adresse: www.st-johannes-erkrath.de/stiftung
- wird vom Finanzamt Düsseldorf-Mettmann regelmäßig geprüft, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit gegeben sind. St-Nr. 147/5792/0286, letzter Freistellungsbescheid vom 12.07.2019
- wird im Stiftungsverzeichnis für das Land NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf unter der Ordnungsnummer 1074ki geführt

Titelbild: Der Erreger von Covid-19 im Elektronenmikroskop.
Jedes Viruspartikel misst um die 100 Millionstel Millimeter

„Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht“

Schriftsteller Joachim Ringelnatz

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Stiftung St. Johannes der Täufer,

das Corona-Virus, das aus dem Nichts kam, hat uns nicht nur ganz schön durchgeschüttelt, es hat uns auch weiterhin voll im Griff. Es hat unseren Lebensalltag dramatisch verändert. Auch das pfarrliche Leben kam weitgehend zum Erliegen. Die Weltwirtschaft wurde auf das Höchste belastet, die ökonomischen Folgen sind für viele Branchen derzeit noch gar nicht abschätzbar.

In dieser Zeit der großen Unsicherheit konnte die Stiftung dort der Pfarrgemeinde hilfreich zur Seite stehen, wo Corona-bedingt Einnahmen wegbrachen. In der Bedrängnis zeigte sich, welche Bedeutung die Stiftung als verlässliche Säule im Gemeindeleben inzwischen einnimmt. Dazu kommen die erfolgreichen Stiftungsprojekte, mit denen wichtige Anliegen der Pfarrgemeinde einer Lösung zugeführt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben für unsere kleine Stiftung ist der Aufbau des erforderlichen Stiftungskapitals. Im Namen des Kuratoriums danke ich Ihnen sehr herzlich, dass Sie, unsere Stifterinnen und Stifter, uns auch im „Ausnahmejahr 2020“ wieder besonders großzügig unterstützt haben. Mit Ihren Zustiftungen konnte das Stiftungskapital um weitere rd. 30.000 Euro verstärkt werden. Mit Ihrer guten Gabe sichern Sie so das Wirken der Stiftung für die Zukunft!

Aus den erwirtschafteten Erträgen wurden von Stiftung für Fördermaßnahmen rd. 14.700 Euro (VJ. 9.900 Euro) zur Verfügung gestellt. Das war ein neuer Rekord. Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahre 2002 für Projekte der Pfarrgemeinde inzwischen Fördermittel in Höhe von rd. 98.100 Euro bereitgestellt.

Was also mit Ihrer Hilfe im Jahre 2020 erreicht werden konnte, darüber berichtet dieser Jahresbericht ausführlich. Auch zeigen wir Ihnen auf, wo unsere Unterstützung erwartet wird.

Danke, dass Sie dabei an unserer Seite sind.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine frohe Osterzeit!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Michael Stephan

*Im Namen des Kuratoriums der
Stiftung St. Johannes der Täufer*

Erkrath, Ostern 2021

Warum Corona gegen Corona helfen soll

Das Corona-Virus, das aus dem Nichts kam, hat die Welt immer noch voll im Griff. Und somit reden alle und alles von Corona. Aber von einer Corona, die auch bei Corona helfen soll, spricht keiner. Wer kennt schon die Heilige, die bei Seuchen helfen soll und deren Gedenktag die Kirche am 14. Mai feiert?

Das Grab der heiligen Corona befindet sich in Feltre in der norditalienischen Region Venetien. Die romanische Basilika mit byzantinischen Einflüssen wurde von 1096 bis 1101 – zur Zeit des Ersten Kreuzzugs – als Teil einer Befestigungsanlage erbaut und erhebt sich majestätisch vor einem Bergmassiv der Dolomiten.

Lebensgeschichte der heiligen Corona und ihres Gefährten Viktor

Angaben über das Leben der Corona sind nicht historisch fassbar, sondern lediglich in verschiedenen Legenden überliefert. Der Tradition nach war Viktor ein christlicher Soldat aus Kleinasien, der in der Christenverfolgung unter Kaiser Mark Aurel im zweiten Jahrhundert angeklagt, gefoltert und schließlich enthauptet wurde. Corona, ebenfalls Christin, war Quellen zufolge die erst 16 Jahre alte Verlobte eines Kameraden, die Viktor aufsuchte, um ihm Mut zu machen und ihn zu trösten und daher ebenfalls ein schreckliches Martyrium erleiden musste: Ihre Füße wurden an zwei zur Erde gebeugte Palmen gefesselt, die sie beim Hochschnellen bei lebendigem Leib zerrissen.

Ausbreitung und Reliquienverehrung

Die Verehrung dieser frühchristlichen Märtyrerin begann vermutlich in Ägypten und verbreitete sich zunächst im Orient und dann im Westen. Bereits im 6. Jahrhundert sollen Reliquien über Zypern und Sizilien nach Italien gelangt sein. Im 9. Jahrhundert sind Reliquien in Feltre/Region Venetien nachgewiesen. Im Jahre 964 kamen Reliquien an das Stift Quedlinburg, seit 997 werden Reliquien der Heiligen auch in Aachen verehrt, wohin sie Kaiser Otto III. brachte. Im 14. Jahrhundert gelangten durch Kaiser Karl IV. Corona-Reliquien von Feltre in den Prager Dom. Danach verbreitete sich die Corona-Verehrung in Böhmen und Niederösterreich sowie in Ober- und Niederbayern, wo auch Wallfahrtskirchen errichtet wurden.

Die heilige Corona ist die Patronin des Geldes, der Fleischer und der Schatzsucher, und sie wird ganz besonders in Seuchenzeiten angerufen, was sie gerade im gegenwärtigen Augenblick zu einer wichtigen Fürsprecherin macht.



Hl. Corona Wallfahrtskirche Staudach

Das Coronavirus wird die Welt verändern

Das Coronavirus wird die Welt verändern. Hatten wir alle noch im Frühjahr 2020 gehofft, dass diese Pandemie erfolgreich eingegrenzt werden kann und die Rückgänge bei den Infektionen und den Todesfällen in den Sommermonaten schienen diese Hoffnungen ja auch zu nähren, so hat die zweite Infektionswelle im Herbst v. J. alles bisher Erlebte doch weit in den Schatten gestellt.

Der dadurch ausgelöste monatelange Lockdown mit der damit verbundenen

Schließung der Geschäfte, dem Ausfall von Dienstleistungen, Urlauben und Vergnügungen, den menschlichen Kontakten auf Sparflamme sowie die dann folgenden Problemen bei der Bereitstellung der Impfstoffe belasteten schwer die Nerven und die Gemütslage der immer ungeduldiger werdenden Bevölkerung. Die aktuelle Pandemie führt uns vor Augen, wie fragil die Welt ist. Und wenn wir diese Pandemie überstanden haben werden wir feststellen, dass diese Welt sich verändert hat.

Die Coronakrise bestimmt und prägt massiv auch das pfarrliche Leben

Keine Gottesdienste, leere Kirchen, der coronabedingte Ausfall aller sonstigen Veranstaltungen und kirchlichen Aktivitäten lasten schwer auf dieser Pfarrgemeinde. Die Arbeit der Verbände und Vereinigungen ruht. Wie werden wir wieder zusammenfinden, wo werden wir uns nach Überwindung der Coronakrise wiederfinden?

Das Ausweichen auf die reichhaltigen Angebote an Gottesdienstübertragungen im Fernsehen und Internet können die körperliche Versammlung zu den Gottesdiensten nicht ersetzen. Darüber hinaus ist die Pfarrgemeinde bemüht, über die vielen Helferinnen und Helfer die Kontakte zu den Gemeindemitgliedern und untereinander nicht abreißen zu lassen. So werden auch besondere Nachbarschaftshilfen organisiert, um denen Hilfe

zuteilwerden zu lassen, die diese jetzt besonders benötigen.



Aber immer unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen, mit Maske und Abstand. Was unser Pastor Günter Ernst mit ein paar Strichen zeichnerisch so eindrucksvoll festgehalten hat, sieht vielleicht auf den ersten Blick eher lustig aus, dokumentiert aber für die Nachwelt die aktuelle und höchst gefährliche Situation. Da kann man nur vertrauensvoll die Hände zum Gebet erheben.

Wo konnte die Stiftung der Pfarrgemeinde im Jahre 2020 behilflich sein?

Schwerpunkte der Fördermaßnahmen der Stiftung sind Anliegen der Pfarrgemeinde im Bereich der Jugend- und der Altenhilfe.

Gerade in der Corona-Pandemie sind einige Anliegen der Pfarrgemeinde „unter die Räder gekommen“, weil das Virus doch erheblich in die Aktivitäten der Gemeinde und ihrer Vereinigungen und Verbände eingegriffen hat. Da durch die strengen Vorsichtsmaßnahmen auch das pfarrliche Leben einschließlich der Gottesdienste entweder auf Sparflamme lief oder ganz ausfiel, waren auch die kirchlichen Einnahmen aus Kollekten, Sammlungen und Spenden davon deutlich betroffen. So verkündet hierzu ein Schild am Opferstock in der Kirche von St. Johannes: Monatlich fehlen 2.000 Euro. Aufs Jahr hochgerechnet ist das schon ein beachtlicher Betrag.



Finanzierung der Stelle unseres Jugendreferenten

Höchst gefährdet vom Wegfall bisheriger bedeutender Finanzierungsbestandteile ist in erster Linie die Stelle unseres Jugendreferenten, die bekanntlich vollständig aus Eigenmitteln der Pfarrgemeinde zu finanzieren ist. Man mag in dieser Situation der finanziellen Bedrängnis bedauern, dass sich das Erzbistum Köln immer noch nicht an den Kosten dieser so wichtigen Stelle beteiligt, aber auch die Corona-bedingten Kirchensteuerausfälle werden dem Kölner Finanzdirektor den Rotstift führen. Im Ergebnis heißt das, dass wir uns auch in Zukunft für die Finanzierung dieser Stelle nur auf uns selbst verlassen können.

Was folgt daraus? Wir müssen unsere eigenen und unabhängigen

Möglichkeiten beharrlich und konsequent ausbauen. Und hierzu gehört sicherlich unsere Stiftung St. Johannes der Täufer, denn die der Stiftung anvertrauten Mittel und die von ihr erwirtschafteten Vermögenserträge bleiben zu 100 % in unserer Pfarrgemeinde und können hier helfen, wo Hilfe nötig ist.

Auch im vergangenen Jahr war die Stiftung wieder eine der tragenden Säulen für dieses Gemeindeprojekt; sie stellte eine um 10% auf 3.300 Euro erhöhte Förder-summe für den Erhalt dieser Stelle zur Verfügung.



Holger Wirtz

Kirchentaxi weiter im Einsatz

Das Kirchentaxi stand auch 2020 unseren älteren und gehbehinderten Gemeindemitgliedern zur Verfügung. Allerdings ging die Inanspruchnahme im Zuge der Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie merklich zurück. Die Kostenübernahmen für dieses Gemeindeangebot in Höhe von rd. 1.300 Euro teilen sich hälftig die Stiftung Abendsonne und unserer Stiftung.



Friedhof Kreuzstraße: Pflege der Schwesterngräber

Ab dem Jahre 2019 hat die Stiftung die Kosten für die Pflege der Grabanlage unserer Dernbacher Schwestern im ausmachenden Betrag von rd. 400 Euro übernommen. Für die Stiftung ist es eine große Ehre, auf diese Weise

den Schwestern und ihrer Ordensgründerin Dank zu sagen, für ihre für unsere Pfarrgemeinde geleistete Arbeit. Anerkennung für unsere Schwestern kam im vergangenen Jahr auch von ganz anderer Seite.

Post ehrt Katharina Kasper - Sondermarke zum 200. Geburtstag der Ordensgründerin

Fast 120 Jahre wirkte in unserer Pfarrgemeinde der von Katharina Kasper 1851 gegründete Orden der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“, die im Volksmund auch einfach „Dernbacher Schwestern“ genannt wurden. Schon am 26.10.1868 entsandte der Orden die ersten Schwestern nach Erkrath; damit war Erkrath eine der ältesten Niederlassungen dieses Ordens, der sich der Pflege von Kranken und Alten, der Familienfürsorge sowie der Versorgung und Erziehung von Mädchen und Waisen widmete.

Unsere älteren Gemeindemitglieder erinnern sich noch lebhaft an das segensreiche Wirken der Schwestern und ihre selbstlose Hilfe für die Menschen unserer Stadt. Zwei

Gedenktafeln am ehemaligen St. Joseph-Kloster bringen den Dank der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer zum Ausdruck.

Maria Katharina Kasper (1820-1898), die sechzehn Mal die hiesigen Schwestern besuchte, wurde am 14. Oktober 2018 von Papst Franziskus heiliggesprochen. Deutschland ehrt diese mutige und visionäre Frau, eine Heilige mit Bezug zu Erkrath, mit einer Sonderbriefmarke.



Stiftungsprojekt 2020 – Reparatur der Glockenanlage von St. Johannes

Im Frühjahr 2019 verstummte plötzlich unsere große Marienglocke. Der Grund: Ein defekter Glockenmotor hatte seine Tätigkeit eingestellt und aufgrund seines Alters war auch eine Reparatur nicht mehr möglich.



Blick in den Glockenstuhl, links die Marienglocke

Es war aber nicht nur ein neuer Glockenmotor zu beschaffen, sondern bei dieser Gelegenheit musste auch die Digitalisierung der Elektrik der Glockenanlage erfolgen. Eine nicht ganz billige Sache. Die Reparaturkosten beliefen sich laut Kostenvoranschlag auf rd. 6.000 Euro.

Da sich monatelang keine Lösung abzeichnete, machte die Stiftung im Jahre 2020 die Reparatur der Glockenanlage zu ihrem zentralen Stiftungsprojekt für das vergangene Jahr.



Einer der Glockenfriedhöfe von Hamburg

Die Stiftung wollte mit Unterstützung der Gemeinde der großen Marienglocke ihre Stimme wiedergeben.

Die Glocken von St. Johannes sind auf Grund ihres Alters eine Rarität. Alle drei Glocken (Marienglocke, Johannesglocke und Sebastianusglocke) sind historische Bronzeglocken und tragen Inschriften. Die größte Glocke, die ca. 1.000 kg schwere Marienglocke, sollte bald wieder das Geläut komplettieren.

Es dauerte dann doch fast ein Jahr, bis über eingeworbene Spenden die für die Reparatur erforderlichen Mittel bereitgestellt werden konnten. In dieser Zeit konnte aber eine andere interessante Frage geklärt werden. Nämlich: Welche zwei Glocken haben Erkrath während des zweiten Weltkrieges verlassen müssen, um zu Gunsten von Kriegsgerät eingeschmolzen zu werden?

Es ist und bleibt für unsere Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer eine wunderbare Fügung, dass die beiden am 17.4.1942 beschlagnahmten und abtransportierten Glocken ausgerechnet auf einem Friedhof den Krieg unbeschadet überlebten. War nach mündlicher Überlieferung bisher

davon ausgegangen worden, dass die beiden größten Glocken seinerzeit abgegeben werden mussten, so konnte anhand von Fotos der am 19.8.1947 heimgeholten Glocken nun einwandfrei geklärt werden, dass unsere größte und wertvollste Glocke, unsere große Marienglocke, Erkrath seinerzeit nicht verlassen hat.

Wenn Sie an der Recherche von Herrn Horst-Ulrich Osmann zum Thema „Erkrather Glocken und ihr Schicksal im 2. Weltkrieg“ interessiert sind, stellt Ihnen die Stiftung diese Ausarbeitung gern zur Verfügung (Tel. 0211-9242981).



Heimkehr der Glocken im Jahre 1947

Feierliches Glockenläuten zum Abschluss des Stiftungsprojektes 2020

Zum Abschluss wollte sich die große Marienglocke ganz persönlich bei den vielen Spendern bedanken, die ihre Reparatur ermöglicht hatten. Alle waren nach der Familienmesse am 8.11.2020 zu einem feierlichen Glockenläuten eingeladen worden.

Herr Pastor Günter Ernst erläuterte vor Beginn der Vorstellung der einzelnen Glocken den vor der Kirche Versammelten noch einmal die Bedeutung unserer historischen Glocken und verteilte die Läuteordnung,



aus der zu entnehmen ist, welche Glocken zu welchen Anlässen zu läuten haben. Herr Pastor Ernst vergaß aber nicht zu erwähnen, dass man dieses Geläut durch weitere drei oder vier Glocken zu einem prächtigen Glockengeläut noch ausbauen könnte.

Dann durften sich alle Glocken einzeln vorstellen, um am Ende noch einmal im bekannten Dreiklang gemeinsam allen Dank zu sagen und um auf diese Weise ein gelungenes Projekt feierlich abzuschließen.

Broschüre „Betrachtungen zum Kreuzweg von St. Mariä Himmelfahrt“ erschienen

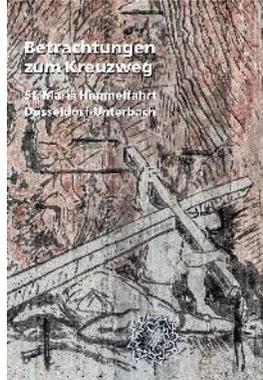
Dieses Projekt, das lange in einer Warteschleife verbracht hat, konnte endlich im vergangenen Jahr realisiert werden. Nach einer Kreuzwegführung in St. Mariä Himmelfahrt vor vielen, vielen Jahren durch unseren ehemaligen Diakon Georg Braun hatte die Stiftung ihm gegenüber angeregt, gemeinsam eine Broschüre zu diesem besonderen Kirchenschatz herauszubringen. Diakon Braun, mit den Bildern des Kreuzweges sehr vertraut, verfügte bereits über textliche Vorarbeiten für ein solches Betrachtungsheft, die Stiftung ihrerseits bot die Finanzierung für dieses Vorhaben an.



Geschaffen wurde dieser ungewöhnliche Kreuzweg im Jahre 2001 vom Künstler Johannes Hillebrand (*1960), Sohn des bedeutenden Kölner Bildhauers Elmar Hillebrand, der mit Kunstwerken (Osterleuchter, Schmerzensmann) in der Pfarrkirche St. Johannes vertreten ist. Das mit Farbe unmittelbar auf Beton gemalte Geschehen ist bewusst dezent gehalten und fällt, da vom Besucher weit entfernt, kaum auf, es sei denn, die Kreuzwegstationen werden mit künstlichem Licht angestrahlt.

Es war also ein Anliegen dieser nun vorliegenden Broschüre, diesen eindrucksvollen Kunstschatz dem Betrachter näher zu bringen. Da der Künstler verschiedentlich mehrere Stationen in einem Bild dargestellt hatte, war auch eine ausführliche Erläuterung der Bilder unumgänglich.

Der Kreuzweg wurde später im Zuge der Kirchensanierung 2015/2016 vom Künstler gereinigt und teilweise nachgearbeitet. Autor dieses Betrachtungsheftes zum Kreuzweg von St. Mariä Himmelfahrt ist der frühere langjährige Diakon Georg Braun, die Fotos zu dem Kreuzweg hat Step Fotodesign Stefanie Perkuhn beigesteuert. Komplettiert wurde das Werk im A5-Format durch Informationen zur Geschichte der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, zur Vorgängerkirche, zum heutigen Gotteshaus und zu dessen Kunstwerken durch unseren Pastoralreferenten Martin Grote. Außerdem fügte er ein Literaturverzeichnis, eine Vita zum Künstler Johannes Hillebrand und Fotos zur Innen- und Außenansicht der Kirche bei.



In Zusammenarbeit mit dem Kunstverlag Josef Fink in Lindenberg i. Allgäu entstand so ein wunderschönes Betrachtungs- und Gebetsheft, das die Stiftung mit rd. 4.000 Euro finanziert hat; es kann sinnvoll für Kreuzwegandachten in St. Mariä Himmelfahrt eingesetzt werden, liegt für Interessierte und Besucher an den Schriftenständen unserer Kirchen zur Mitnahme aus und ist auch in den Pfarrbüros gegen eine kleine Spende erhältlich, die für die Mitfinanzierung unseres Jugendreferenten erbeten wird.

Ein Tipp für die Zeit nach Corona: Die Kapellenfenster von Dieter Hartmann im CBT-Wohnhaus St. Johannes

Es war ein besonderes Anliegen der Pfarrgemeinde, dass das neue Altenheim in der Betreuung durch die Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH (CBT), Köln, auch eine Kapelle bekommen sollte. Dies wurde dann auch bei der Planung berücksichtigt. Für die Einrichtung der Kapelle konnte die CBT aber kein Geld zur Verfügung stellen, d.h. die Pfarrgemeinde musste die Kosten für die Einrichtung, die auf rd. 100.000 DM geschätzt wurden, selbst übernehmen.

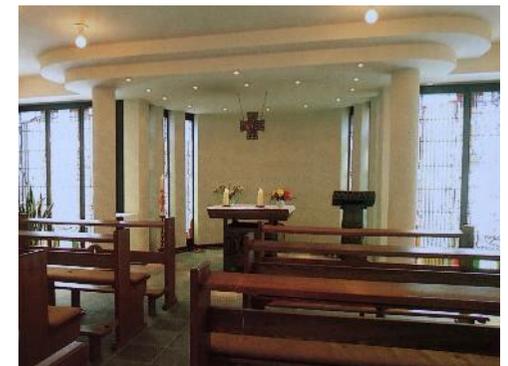
Den Namen der Kapelle konnte die Pfarrgemeinde selbst bestimmen. Nach entsprechenden Diskussionen in der Gemeinde und im Pfarrgemeinderat (PGR) einigte man sich auf die Heilige Hedwig. Mit der Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin von Schlesien, wollte man mit der Namensgebung auch die vielen Flüchtlinge aus den Ostgebieten berücksichtigen.

Für die Ausstattung der St. Hedwigskapelle wurde in der Pfarrgemeinde eifrig gesammelt, teilweise hatten auch Vereinigungen einzelne Einrichtungsgegenstände übernommen. So gab es für die Orgel eine große Einzelspende und die Frauengemeinschaft stiftete den Kreuzweg. Kreuz, Altartisch und Tabernakel stammen aus der Werkstatt des Kölner Egino Weinert. Mit dem bedeutendsten Arbeiten, der künstlerischen Gestaltung der Fenster, wurde nach Auswahl

durch eine eigens dafür gebildete Kommission, der Kölner Künstler Dieter Hartmann beauftragt. Die Ausführung übernahm die Firma Hein Derix, Kevelaer.

Die Fenster der St. Hedwigskapelle im neuen Altenheim zeigen die Hl. Hedwig in ihrer Zuwendung zum gebrechlichen, zum kranken Menschen und den Hl. Johannes als Täufer am Jordan. Zur Fensteranlage gehören auch mehrere kleine Fenster, die in schlichter Ausführung farblich den anderen Fenstern angeglichen sind.

Diese farblich so wunderschönen und mit ihren feinen Zeichnungen so ausdrucksvollen Fenster sollten Sie gesehen haben. Leider gibt es in unserer Pfarrgemeinde keine Originalfotos, die die vorhandene Leuchtkraft der Bilder vermitteln können. Diese wunderschönen Fenster sind einen Besuch wert; wenn wir Corona überwunden haben, sollten Sie ihn realisieren.

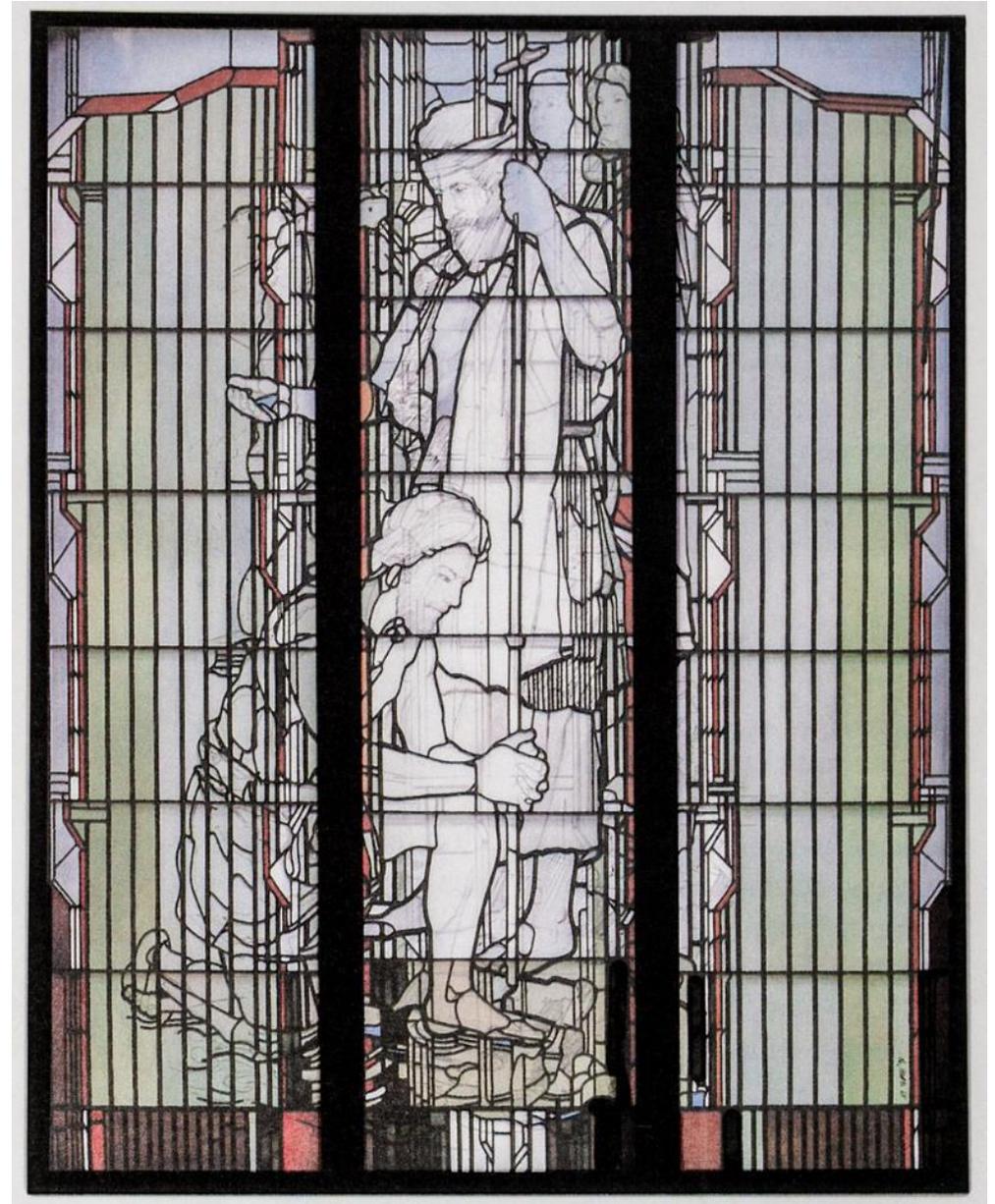


Blick in die St. Hedwigskapelle

Kapellenfenster von Dieter Hartmann im CBT-Wohnhaus St. Johannes



Hl. Hedwig



Hl. Johannes der Täufer.

Was hat die Stiftung für 2021 geplant?

Es ist schon eine eigenartige Situation, jetzt von einer Planung sprechen zu wollen, wo sich doch alles und damit auch alle Aktivitäten in der Pfarrgemeinde in einem sogenannten Lockdown befinden. Aber es wird eine Zeit nach Corona geben und wir als Stiftung sollten diese Zeit nutzen, um für die Zeit danach gerüstet zu sein.

Stiftungsprojekt 2021 Sanierung des Pfarrzentrums von St. Johannes

Neben kleinen Hilfestellungen für die Pfarrgemeinde wird sich die Stiftung in diesem Jahr auf das zentrale Stiftungsprojekt 2021 konzentrieren wollen, das die erforderliche Grundsanierung des Pfarrzentrums von St. Johannes zum Ziel hat. Es ist die unendliche Geschichte dieser Gemeinde, die jeden normalen Häuslebauer schier zur Verzweiflung bringen würde. Aber was ist bei diesem Projekt noch normal?

Es ist zumindest ungewöhnlich, dass mit dem im Augenblick bei der erzbischöflichen Verwaltung in Köln zur weiteren Bearbeitung liegenden Sanierungskonzept seitens der Pfarrgemeinde nun der dritte Versuch unternommen wurde, die Genehmigung für diese notwendige Maßnahme zu bekommen. Hatte der Vermögensrat des Erzbistums Köln in seiner Sitzung am 12.02.2020 zu diesem Projekt seine grundsätzliche Vollplanungsgenehmigung erteilt und waren nach der schriftlichen Bestätigung an den Kirchenvorstand nur noch kleine Detailfragen zu klären, so ist es doch ungewöhnlich, dass inzwischen wieder ein Jahr ins Land gegangen ist, ohne dass von der erzbischöflichen Verwaltung für diese Baumaßnahme das ersehnte „grünes Licht“ erteilt wurde.



Was weiß die Pfarrgemeinde an Einzelheiten zu diesem Projekt? Wenig. Zwar wurde in einer Pfarrversammlung am 21.9.2019 der Umfang der Sanierung mit Gesamtkosten von rd. 800.000 Euro beziffert und der erforderliche Eigenanteil der Gemeinde mit 240.000/ 260.000 Euro angegeben. Was aber im Einzelnen vorgesehen ist, wurde nicht angesprochen.

Nach neueren Zahlen soll sich der Eigenanteil inzwischen auf 300.000/400.000 Euro belaufen, was eine bedeutende Erhöhung der Kosten gegenüber der ersten Kostenschätzung für diese Baumaßnahme bedeuten würde.

Inzwischen gibt es Informationen zu erforderlichen Einzelmaßnahmen. So ist nach jüngsten Angaben aus dem Kirchenvorstand bis auf die Decke und das Dach wohl alles zu erneuern. Als größere Maßnahmen wären hier zu

nennen: Neuer Fußboden, neue Fenster, ein Durchbruch für einen Fluchtweg über eine Feuerterasse sowie die Erneuerung der sanitären Anlagen unter Einschluss einer Behindertentoilette. Hinzukommen die Bestuhlung, die Tische sowie viele weitere Einrichtungsgegenstände.

Wie die Gesamtfinanzierung dieser Großmaßnahme, die Aufteilung auf Zuschüsse des Erzbistums Köln und die erforderliche Eigenanteile aussieht, darüber gibt es derzeit noch keine Informationen. Diese wären allerdings hilfreich, um darauf dann ein Stiftungsprojekt aufzusetzen.

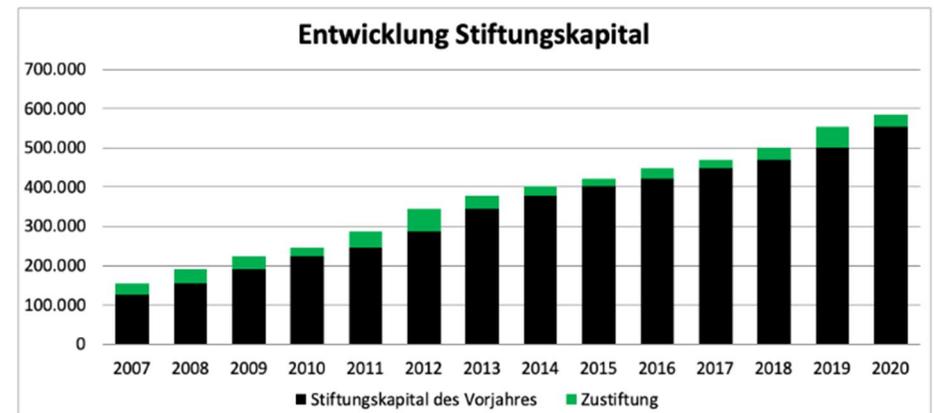
Weitere Verstärkung des Stiftungskapitals wünschenswert

Wir haben allen Grund stolz zu sein auf das, was wir mit der großen Unterstützung unserer Stifterinnen und Stifter seit Errichtung der Stiftung vor inzwischen 19 Jahren an Stiftungvermögen aufgebaut haben. Und trotz dieser Erfolge wird es aber immer schwieriger und risikoreicher, mit diesem Vermögen angemessene Erträge zur Erfüllung des Stiftungszweckes zu erwirtschaften, da die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrer Niedrigzinspolitik eine Situation geschaffen hat, in der die Sparer bestraft werden und die Schuldner sich in einem Schlaraffenland befinden. Wird das gut gehen?

Die Volkswirte gehen davon aus, dass diese Situation noch länger anhalten

wird, zumal der Niedrigzins und das Schulden machen das Allzweckargument für die Bekämpfung der Coronapandemie liefert. Die Stunde der Wahrheit kommt allerdings, wenn die Inflation zurückkommt und die Zinsen explodieren.

Das Kuratorium geht davon aus, dass die Stiftung mit ihren Vermögensanlagen in Sachwerten (Aktien/ Immobilien) gut aufgestellt ist und es sieht seine wichtigsten Aufgaben im weiteren Aufbau eines leistungsfähigen Stiftungskapitals. Mit Ihnen, unseren Stifterinnen und Stiftern, und mit Ihrer Unterstützung würden wir unsere gemeinsame Erfolgsgeschichte gern fortsetzen.



Grafik: Entwicklung der Zustiftungen und des Stiftungskapitals

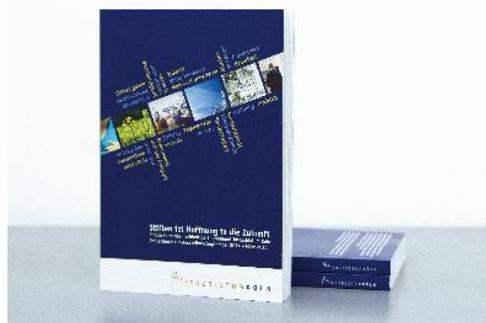
Neuaufgabe des Buches „Stiften ist Hoffnung in die Zukunft“

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Wanderausstellung „Stiften ist Hoffnung in die Zukunft“, die wir am 25.10.2015 auch in unserem Pfarrsaal bei uns in Erkrath zu Besuch hatten. In dieser Ausstellung präsentierte das Stiftungszentrum des Erzbistums Köln von September 2014 bis März 2016 insgesamt 54 diözesane und kirchengemeindliche Stiftungen an 16 Orten des Erzbistums.

Das anschließend erschienene Begleitbuch zur Wanderausstellung „Stiften ist Hoffnung in die Zukunft“ informierte mit 54 Stiftungsportraits und einigen Förderprojekten wie Stiftungen wirken. Damit Stiften konkret, verstehbar und erlebbar wird. Erkrath war in diesem Buch mit der Stiftung St. Johannes der Täufer, der Josef Janhsen-Stiftung, der Jugendstiftung

Erkrath und der Stiftung Abendsonne vertreten.

Nun plant das Stiftungszentrum nach fünf Jahren eine aktualisierte und erweiterte Neuaufgabe dieses Buches, da zwischenzeitlich ja neue kirchliche Stiftungen und Stiftungsfonds gegründet wurden. Mit dem Erscheinen des neuen Buches wird für April d.J. gerechnet.



„Zusammenhalten! Stiftungen für eine solidarische Gesellschaft“



Ursprünglich war vorgesehen, ins Congress Centrum Hannover einzuladen, doch nun findet das größte Stiftungstreffen Europas Corona-bedingt als reiner Online-Kongress vom 7.- 11. Juni 2021 statt. Das Treffen steht unter dem Motto: „Zusammenhalten!

Stiftungen für eine solidarische Gesellschaft“.

Die Corona-Pandemie offenbart die Anfälligkeit moderner Gesellschaften, beeinträchtigt das Leben aller Menschen und macht deutlich, wie nötig solidarisches Handeln ist. Welche Chancen sich in Krisen für Stiftungen ergeben, welchen Herausforderungen mit neuen Ideen und Lösungen zu begegnen ist? Hierüber wird die Stiftungsgemeinde sicher lebhaft diskutieren.

18. Stiftungsfest am 24.06.2020

Corona überschattete auch den 18. Geburtstag unserer Stiftung, den die Stiftergemeinde mit einem Festhochamt am 24.6.2020 um 18.30 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Johannes feierte. Versprengt, Abstand haltend, verloren sich die Gottesdienstbesucher im Kirchenraum. Dabei sind die Stifterinnen und Stifter auf Gemeinschaft, auf Zusammenhalt ausgerichtet.

Es ist eine seit Jahren praktizierte Tradition, die Kollekte der Stiftermesse für ein besonderes Anliegen der Pfarrgemeinde zu erbitten. Diesmal war es die dringend notwendige Sanierung des Pfarrzentrums von St. Johannes. Dieses Vorhaben ist auch ein Herzensanliegen der Stiftung, die diese Maßnahme zu ihrem zentralen

Stiftungsprojekt 2021 gemacht hat. Hierfür steht jetzt ein erster Finanzierungsbaustein von 460 Euro zur Verfügung.

In dieser Festmesse gedachten wir auch unserer verstorbenen Stifterin Marianne Weißgerber, die mit einem Vermächtnis die Stiftung so großzügig bedacht hat, sowie all unserer verstorbenen Stifterinnen und Stifter, deren gute Gaben sinnstiftend auf ewig in unserer Stiftung wirken.

Dass unsere Stiftung nicht von der demographischen Entwicklung verschont wurde, zeigt die nachfolgende lange Übersicht der Stifterinnen und Stifter, die uns im vergangenen Jahr in die Ewigkeit vorausgegangen sind.

Wir nehmen Abschied

„Ihr seid traurig, aber ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen.“

Johannes 16,22

Dr. Roland Oberle	+ 04.01.2020	Dorothea van Bernem	+ 12.02.2020
Eleonore Beine	+ xx.xx.2020	Andreas Bayer	+ 05.06.2020
Maria Verhagen	+ 12.06.2020	Karl Pasch	+ 04.07.2020
Jakob Schwarz	+ 11.07.2020	Anneliese Neudert	+ 16.07.2020
Günter Brück	+ 19.07.2020	Alina Klima	+ 26.07.2020
Gudrun Gilve	+ 18.08.2020	Rosemarie Reinecke	+ 19.08.2020
Karola Krautstein	+ 24.08.2020	Margarete Meyer	+ 09.09.2020
Rosemarie Mund	+ 28.09.2020	Bernd Wilcke	+ 04.10.2020
Anita Nölling	+ 08.10.2020	Romuald Piotrowski	+ 14.10.2020
Irmgard Voellmecke	+ 25.10.2020	Renate Borgards	+ 25.10.2020
Wilhelmine Tiegelkamp	+ 27.11.2020	Josef Neudecker	+ 30.11.2020
Angela Verspohl	+ 09.12.2020	Inge Wiggen	+ 16.02.2021
Magdalena Ortwein	+ 16.02.2021	Brunhilde Spachtholz	+ 20.02.2021

Ein herzlicher Dank an unser Kuratoriumsmitglied Knut Stein



Dieser Jahresbericht soll auch noch einen besonderen Dank enthalten, weil unser langjähriges Kuratoriumsmitglied Knut Stein aus gesundheitlichen Gründen seine Mitgliedschaft im Kuratorium niedergelegt hat.

Seit mehr als 13 Jahren hat er unserer Stiftung mit seinem Wissen und seinem Rat immer intensiv zur Seite gestanden. Seine Kenntnisse, die er während seiner beruflichen Tätigkeit als gelernter Bankkaufmann und Devisenhändler in leitender Funktion erworben hatte, haben mit dazu beigetragen, dass unsere Stiftung in all den Jahren finanziell immer gut aufgestellt war. So war es für ihn selbstverständlich, schon kurz nach seinem Beitritt bis zu seinem Ausscheiden jedes Jahr die Kassenprüfung bei unserer Stiftung durchzuführen und akribisch die Jahresrechnung unter die Lupe zu nehmen. Gerade in den letzten Jahren mit der fortwährenden Niedrigzinssituation hat er in jeder Kuratoriumssitzung immer darauf geachtet, dass die beschlossenen Anlagegrundsätze strikt eingehalten und nicht verwässert wurden. Es ist daher auch mit sein Verdienst, dass wir mittlerweile auf ein Stiftungskapital von mehr als € 580.000 stolz sein können.

Seine allgemein überragend soziale Einstellung hat Knut Stein bereits als Mitgründer der ebenfalls gemeinnützigen Jugendstiftung Erkrath unter Beweis gestellt, die dort erworbenen Erfahrungen mit in unsere kirchliche Stiftung eingebracht und durch seinen Einsatz maßgeblich zum erfolgreichen Aufbau dieser für die Pfarrgemeinde so wichtigen Einrichtung Stiftung St. Johannes der Täufer beigetragen. Da die letzte Kuratoriumssitzung Coronabedingt nur in schriftlicher Form durchgeführt werden konnte, haben die Mitglieder Dorothea und Michael Stephan im Namen des Kuratoriums Knut Stein unter Einhaltung des erforderlichen CoronaAbstandes persönlich herzlich für seine langjährige Mitarbeit gedankt und das mit einem angemessenen Blumenstrauß zum Ausdruck gebracht.

Der Dank soll mit diesen Worten aber auch noch einmal schriftlich festgehalten werden.

Erhard Tönjes
im Namen des Kuratoriums der
Stiftung St. Johannes der Täufer

Das Kuratorium der Stiftung St. Johannes der Täufer

Einziges Organ der Stiftung ist das Kuratorium. Es besteht aus drei bis sieben Mitgliedern, die auf drei Jahre gewählt werden und ehrenamtlich tätig sind.

Das Kuratorium vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, es ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens und entscheidet über die Verwendung der Erträge. Es erledigt die tägliche Arbeit, plant und führt Veranstaltungen durch, berät und entscheidet über die Vergabe der Fördermittel. Es hat den Jahresabschluss zu erstellen und zu veröffentlichen.

Zusammensetzung des Kuratoriums:



Michael
Stephan
0211/9242981
Vorsitzender
des Kuratoriums



Dr. Erhard
Tönjes
0211/243240
Stellv. Vors.
des Kuratoriums



Dirk
Berle
0211/246587
Mitglied
des Kuratoriums



Günter
Ernst
0211/411442
Mitglied
des Kuratoriums



Dorothea
Stephan
0211/9242981
Mitglied
des Kuratoriums

Infos zu Stiftungen in Deutschland

Bundesweit gibt es 23.230 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Allein 2019 sind 576 neue hinzugekommen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Neugründungen bundesweit leicht erhöht. Mit einem Anteil von 93 % verfolgen nahezu alle Stiftungen in Deutschland – ausschließlich – gemeinnützige Zwecke; nicht wenige von ihnen seit Jahrhunderten.

Die Stiftung St. Johannes der Täufer ist seit ihrer Gründung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Als unabhängiger Dachverband vertritt der Bundesverband die Anliegen der Stiftungen gegenüber der Politik und Öffentlichkeit. Die Mitgliedschaft ist freiwillig und bietet vielfältige Beratungs- und Informationsmöglichkeiten sowie Expertenwissen und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Der größte Stifterverband in Europa hat derzeit mehr als 4.500 Mitglieder. Über Stiftungsverwaltungen sind ihm sogar über 8.400 Stiftungen mitgliederschaftlich verbunden. Das Stiftungskapital der Stiftungen aller Rechtsformen in Deutschland ist dem Bundesverband von 12.612 Stiftungen bekannt; es beläuft sich auf 107,23 Mrd. Euro.

Hat die Coronakrise die Kapitalanlage der Stiftung verändert?

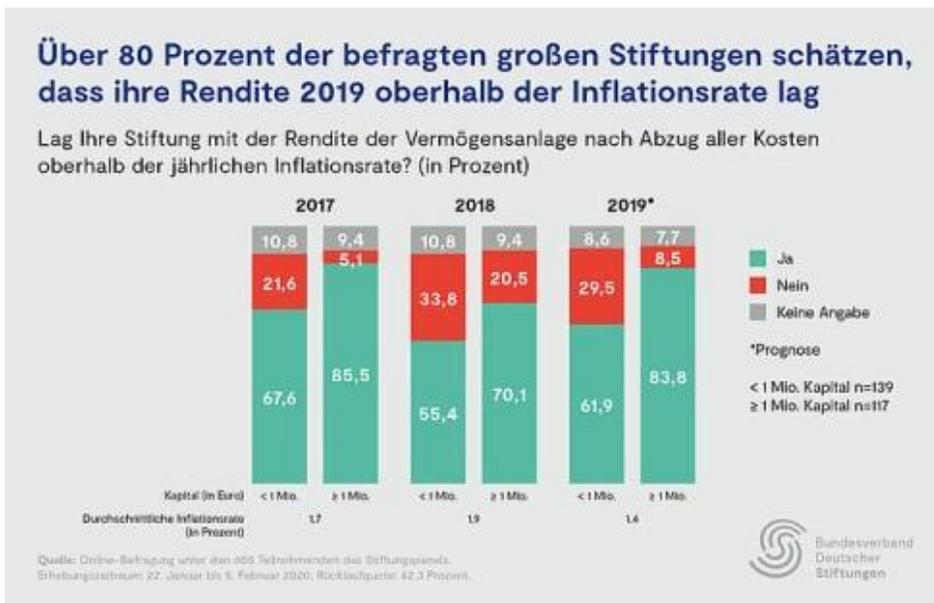
Nein, die Stiftung ist inzwischen zu rd. 72 % in Sachwerten (Aktien und Immobilien) investiert, denn nur in diesem Segment sind bei allerdings erhöhten Risiken noch ausreichende Erträge zu erwirtschaften, die zur Erfüllung des Stiftungszweckes benötigt werden. Auch muss diese Anlagepolitik mit hohen Wertschwankungen rechnen, aber Stiftungen haben viel Zeit, um solche Schwankungen auszuhalten.

Durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sind Finanzanlagen in festverzinsliche Wertpapiere im Inland nicht mehr

zielführend und im Ausland der Stiftung durch bürokratische Hemmnisse weitestgehend verschlossen. Das heutige Europa entwickelt sich immer mehr zu einem Silicon Valley der Regulierungen. Das darf nicht sein!

Die Stiftung St. Johannes der Täufer verfügt über Erträge, die bei einer langfristigen Betrachtung deutlich und nachhaltig oberhalb der Inflationsrate liegen. Das schließt nicht aus, dass aufgrund von Wertschwankungen in Einzeljahren, wie z.B. in 2020, die Rendite auch mal negativ sein kann.

Nachfolgend die Ergebnisse einer Befragung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen zur Renditeentwicklung der Jahre 2017 – 2019



Jahresabschluss 2020

Allgemeine Angaben/ Ansatz- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Stiftung St. Johannes der Täufer, bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB)

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden unter

Berücksichtigung der Ansatz- und Bewertungsvorschriften der §§ 246 ff und 252 ff HGB erstellt.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens bewertet die Stiftung grundsätzlich unter Anwendung des Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 3 Satz 5 HGB)

Bilanz zum 31.12.2020

Die **Bilanzsumme** zum 31.12.2020 beträgt 646.400 Euro. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 11.800 Euro oder 1,9 % gestiegen.

Auf der **Aktivseite** erhöhten sich die Finanzanlagen leicht um 8.400 Euro und die Guthaben bei Kreditinstituten um 3.400 Euro.

Auf der **Passivseite** ist die Veränderung der Bilanzsumme

hauptsächlich auf die Erhöhung des Stiftungskapitals um 29.900 Euro zurückzuführen. Dem standen Rückgänge bei der Projektrücklage in Höhe von 2.700 Euro und der Umschichtungsrücklage in Höhe von 12.200 Euro sowie des Mittelvortrages aus 2019 von 3.200 Euro gegenüber.

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. – 31.12.2020

Erträge: Coronabedingte Ausschüttungsreduzierungen drückten die wichtigen Erträge aus der Vermögensbewirtschaftung auf 25.700 Euro (- 9,2% zum VJ.). Dagegen konnten mit 8.800 Euro (+ 31,3 % zum VJ.) wesentlich höhere Spenden im Zuge eines Stiftungsprojektes und mit 16.400 Euro (+72,6 % zum VJ.) deutlich höhere Umschichtungsgewinne vereinnahmt werden, so dass die Gesamterträge um 8,3 % auf 52.300 Euro (VJ 48.300 Euro) zunahmen.

Aufwendungen: Zur Erfüllung des Stiftungszweckes standen 14.700 Euro (VJ. 9.900 Euro) zur Verfügung. Notwendige Abschreibungen auf Vermögensanlagen erhöhten sich deutlich auf 50.200 Euro (VJ. 1.700 Euro), Verwaltungskosten kamen mit 5.400 Euro (VJ. 7.100 Euro) zum Ausweis. Der sich ergebende Jahresfehlbetrag von 18.100 Euro (VJ. Jahresüberschuss von 29.600 Euro) wurde voll mit dem Mittelvortrag 2019 (3.200 Euro) und Rücklagenauflösungen (14.900 Euro) verrechnet.

Stiftung St. Johannes der Täufer, Erkrath
Bilanz zum 31.12.2020 (Bilanz zum 31.12.2019)

- Beträge in Euro -

<u>Aktiva:</u>	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2020</u>
Anlagevermögen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	569.254,39	577.647,02
Umlaufvermögen		
Guthaben bei Kreditinstituten	65.358,76	68.781,16
Summe Aktiva	<u>634.613,15</u>	<u>646.428,18</u>
<hr/>		
Treuhandvermögen	43.694,89	43.307,03
<u>Passiva:</u>		
Grundstockvermögen		
Aufstockung durch Zustiftungen	500.387,74	554.025,82
	53.638,08	29.935,00
Stiftungskapital	<u>554.025,82</u>	<u>583.960,82</u>
Freie Rücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)	38.654,20	38.654,20
Umschichtungsrücklage (Nr. 28 zu § 55 Abs. 1 AEA0)	23.515,25	11.363,16
Projektrücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)	3.160,00	450,00
Instandhaltungsrücklage Kirche (Denkmal)	12.000,00	12.000,00
Rücklagen	<u>77.329,45</u>	<u>62.467,36</u>
Mittelvortrag 2019	3.257,88	
Eigenkapital	<u>634.613,15</u>	<u>646.428,18</u>
<hr/>		
Verbindlichkeiten	-,--	-,--
Summe Passiva	<u>634.613,15</u>	<u>646.428,18</u>
<hr/>		
Treuhandverbindlichkeiten	43.694,89	43.307,03

Für das Kuratorium:

Erkrath, den 27.01.2021 Dr. Tönjes Stephan

Stiftung St. Johannes der Täufer, Erkrath
Gewinn- und Verlustrechnung
01.01. – 31.12.2020 (GuV 01.01. – 31.12.2019)

- Beträge in Euro -

<u>Erträge:</u>	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2020</u>
Spenden	6.720,00	8.845,00
Erträge aus der Vermögensverwaltung	28.316,38	25.083,66
Erträge aus Fälligkeiten/ Kapitalrückzahlungen	-,--	574,14
Erträge aus Umschichtungen im Anlagevermögen	9.538,20	16.408,00
Sonstige Erträge	3.748,40	1.357,75
Summe der Erträge	<u>48.322,98</u>	<u>52.268,55</u>
<u>Aufwendungen:</u>		
Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszweckes	9.872,27	14.672,19
Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.739,65	50.228,22
Verluste aus Kapitalrückzahlungen	-,--	-,--
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	209,14	-,--
Kontoführung und Provisionen	1.225,05	1.560,96
Verwaltungskosten / Verbandsbeiträge	5.630,50	3.927,15
Sonstige Aufwendungen	-,--	-,--
Summe der Aufwendungen	<u>18.676,61</u>	<u>70.388,52</u>
Jahresüberschuss 2019	29.646,37	
Jahresfehlbetrag 2020		-18.119,97
Mittelvortrag aus 2019		+ 3.257,88
<u>Ergebnisverwendung:</u>		
Teilauflösung der Projektrücklage 2017		+ 500,00
Einstellung in die Projektrücklage 2019	- 2.210,00	-,--
Auflösung Projektrücklage 2019		+ 2.210,00
Einstellungen in die Freie Rücklage	- 9.052,00	-,--
Einstellungen in die Umschichtungsrücklage	- 9.538,20	-,--
Teilauflösung Umschichtungsrücklage		+12.152,09
Einstellungen in die Instandhaltungsrücklage Kirche	- 5.588,29	-,--
Mittelvortrag 2019	- 3.257,88	-,--
Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Erkrath, den 27.01.2021



Was bleibt, wenn ich gehe?

Verbunden bleiben –
über den Tod hinaus.

Zukunft vererben –
Sinn stiften.

Mit einem Vermächtnis –
die Stiftung bedenken.

Kontakt

Stiftung St. Johannes der Täufer
Albrecht-Dürer-Straße 66
40699 Erkrath
Tel.: 0211/9242981
Fax: 0211/9242982
e-Mail: stiftung@st-johannes-erkrath.de
www.st-johannes-erkrath.de/stiftung

Kontoverbindung

Kreissparkasse Düsseldorf
Konto 3406048
BLZ 301 502 00
IBAN: DE29 3015 0200 0003 4060 48
BIC: WELADED1KSD